sowohl durch den Vorstand des Badischen Hauptvereins (Vorsitzender Stadtpfarrer Hauß in Stockach) als durch die evang. Gemeinde von Hier. Am 16. Dezember vorigen Jahres wurde der örtliche Festausschuß konstituiert. Zum Ehrenvorsitzenden wurde Bankdirektor D. Dr. Keller, der Präsident der Badischen Landessynode, zum geschäftsführenden Vorsitzenden Kirchenrat Kattermann gewählt; sein Stellvertreter ist Stadtpfarrer Schäfer, erster Schriftführer Verwaltungsdirektor Schwarz, 2. Schriftführer Jugendpfarrer Albert. Acht Kommissionen teilen sich in die Arbeit. — Als Termin der Tagung ist unter Berücksichtigung der Wünsche des Zentralausschusses in Leipzig die dritte Septemberwoche (16.—23. September) in Aussicht genommen. Am 19. Januar hat in Offenburg unter Leitung des Landesvorsitzenden eine Versammlung der Bezirksvertreter aus Baden stattgefunden. Sie war sehr gut besucht und brachte der Tagung des bei uns besonders volkstümlichen Vereins große Freude und starken Arbeitswillen entgegen.

Turnen, Spiel und Sport.

Schwimmländerwettkampf Deutschland-Frankreich unentschieden. Der Länderwettkampf Deutschland-Frankreich, der in Paris stattfand, hatte ein unentschiedenes Ergebnis. Deutschland siegte in der 4mal 200 Meter Freistilstaffel, während Frankreich, der Olympiasieger 1924, im Wasserball mit 6:3 Toren über die deutsche Mannschaft Sieger blieb.

Briefkasten.

Nach N. Sie können den Schmiedmeister für die schlecht ausgeführte Arbeit haftbar machen. Es dürfte sich natürlich empfehlen, zum besseren Nachweis Ihrer Behauptung einen Tierarzt beizuziehen.

Katholischer Gottesdienst.

Heute abend 8 Uhr: Versammlung der Kongregation.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Epply und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Meyer Markus in Emmendingen wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Emmendingen, den 26. Januar 1928.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Das Verzeichnis der Ortsviehversicherungsanstalt Emmendingen, welches aufgrund der Januarschau 1928 berichtigt wurde, liegt vom 15 an 8 Tage lang im Rathause — Zimmer Nr. 1 — 1. Stock — auf.

Während der gleichen Zeit liegt auch das Verzeichnis des Domänenamts Hochberg auf.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß Beschwerden während der Auflagefrist und während dreier Tage nachher von den Nichtsperren bei dem unterzeichneten Vorstand mündlich oder schriftlich geltend gemacht werden können.

Emmendingen, den 30. Januar 1928.

Der Anstaltsvorstand:
Hirt.

Die nächste

Mutterberatungsstunde

findet am **Donnerstag, den 2. Februar 1928, in Emmendingen** nachm. 2—4 Uhr im Schulhaus Karlsriedrichstr. 24, statt. Mutterpaketverteilung. Lebertranverteilung.

Emmendingen, 31. Januar 1928.

Kreisfürsorgeschwester.

Motor-Wagen Motorräder Fahrräder
empfiehlt der Bezirks-Vertreter
Karl Schöttle, Mechan. Werkstätte
Emmendingen 5.7

Wer Uhren kauft bei Hemler ein Wird stets damit zufrieden sein!
Große Auswahl, billige Preise.
Bei Reparaturen wird die 24-Stundenzeit gratis aufgedruckt. — Eigene Reparaturwerkstätte.
Karl Hemler, Uhrmacher und Juwelier
Emmendingen Lammstraße 11

S.C.S. **Ski-Club Schwarzwald**
Ortsgruppe Emmendingen

Am kommenden Sonntag den 5. Februar ds. Js. finden unsere diesjährigen 542

Ortsgruppen-Wettläufe

in Altglashütten statt.

Es sind folgende Läufe in Aussicht genommen:
1. Langlauf für:
   a) Jungmannen (18 bis 20 Jahre alt);
   b) Läufer 1. und 2. Klasse und Altersklasse.
2. Damenlauf.
3. Jugendläufe in verschiedenen Altersstufen.
4. Gesandslauf (Abfahrtslauf).

Die Läufe sind nur für Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe. Alle Läufe werden so gelegt, daß an die Teilnehmer keine allzugroßen Anforderungen gestellt werden. Beginn der Läufe vormittags 8 Uhr. Es sind Quartiere in genügender Anzahl im Gasthaus und privat bereit gestellt (Bett Mk. 1.50). Die Jugendlichen können im Jugendheim Fahrau unterkommen (60 Pfg.).

Die Anmeldungen zur Teilnahme an den Läufen und Quartierbestellung sind bis spätestens Donnerstag abend im Klub — Lokal Rehstock — abzugeben, wo auch gleichzeitig eine

Mitglieder-Versammlung

stattfindet.

Wir laden hierzu hiermit alle Mitglieder höfl. ein und geben dort alles nähere bekannt. Anschließend gemütliches Beisammensein nach bewährtem Rezept.

Das Programm bitte ausschneiden, da es weitere Programme nicht gibt.

G. D. A.

Ortsgruppe Emmendingen.

Am kommenden Freitag den 3. Februar 1928, abends 8 Uhr, findet im unteren Nebenzimmer des „Dreikönig" unsere diesjährige 543

Jahreshauptversammlung

mit üblicher Tagesordnung statt.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder und Jugendbündler zur Teilnahme an der Jahreshauptversammlung höfl. ein und bitten um vollzähliges Erscheinen.

Der Gesamtvorstand.

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen.

Am kommenden Samstag den 4. Februar, abends 8 Uhr, findet im Bauß-Blumensaal unser 14 428

Familien-Abend

statt, wozu wir unsere Ehren- und aktiven Mitglieder mit ihren Angehörigen freundl. einladen.

Die Unterhaltung beginnt präzis 8 Uhr.

Anzug: Rock, Mütze.

Das Kommando:
O. Toussaint. A. Burkhart.

Jugendliche unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.

Freiwillige Sanitätskolonne Emmendingen.

Sonntag den 5. Februar, nachmittags 2 Uhr, im kleinen Saale der Brauerei Bauß, findet die

Generalversammlung

statt. 523

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Wahlen.
4. Wünsche und Anträge.

Vollständiges Erscheinen ist Ehrensache.

Anzug: Uniform.

Die Führung.

Verein für deutsche Schäferhunde S. V.

Ortsgruppe Emmendingen u. Umgebung

Einladung

Am **Sonntag, den 12. Februar 1928, nachmittags 3½ Uhr** findet im Vereinslokal Rathaus zum „Löwen" in Emmendingen (2. Stock) unsere

Jahreshauptversammlung

statt. 533

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Neuwahlen.
3. Anträge.
4. Verschiedenes.

Anträge, die behandelt werden sollen, müssen längstens **bis 10. Februar schriftlich** an den 1. Vorsitzenden Herrn **Otto Berber,** Schlossermeister, **Emmendingen** eingesandt sein.

Der Gesamtvorstand.

Liebe u. Hühneraugen „Lebewohl"* nahm holder Fee Großes Weh vom kleinen Zeh, Und nun wandelt sie im Haine Mit „avec" im Mondenscheine.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmildernden Filzring für die Zehen und Lebewohl-Fußballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 60 Pfg., Lebewohl-Körper- und Kinder-Puder Streudose 60 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: **Drog. Hugo Kromer.**

Danksagung.

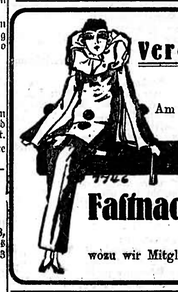
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders und Schwagers

Wilhelm Ohmberger

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Wanner für seine tröstenden Worte am Grabe, insbesondere sei noch gedankt für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis von hier und auswärts. 555

Emmendingen, den 31. Januar 1928

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Ohmberger Wiw. und Kinder.



Vereinigung „Laetitia"

*

Am **4. Februar 1928,** abends 8½ Uhr im Saal des Gasthauses zu den **„drei Königen"**

*

Fastnachts-Veranstaltung (Ball)

wozu wir Mitglieder und Gönner ergebenst einladen.

Jungdeutscher Orden
Bruderschaft Hochberg

*

Mittwoch, den 1. Februar 1928, abends 8 Uhr im Dreikönigsaal

Großer Aufklärungs-Vortrag mit 150 Lichtbildern!

Schlacht und Grauen

Die Werdestunde des deutschen Mannes der Zukunft!

Redner: Dr. Alfred Kuermann, Köln

Freunde und vor allem Gegner sind willkommen. — Zur Deckung der Unkosten wird ein Beitrag von 50 Pf. erhoben.

BUTZ & LEITZ G. m. b. H., Maschinen- u. Waagenfabrik
Mannheim-Rheinau Telephon 34210

Fahrwerks-, Vieh-, Laufgewichts-, Dezimal- und Kohlenkippwaagen
ferner
kompl. Schlachth.-Wiegeeinrichtungen
Kranen u. Aufzüge Eisenkonstruktion
Reparaturen und Umbau

Rindleder-Werktagsschuhe
in allen Grössen empfiehlt 529
A. Wiesse, Emmendingen

Zirka 30 Zentner weiße
Rüben
zu verkaufen, können aber auch gegen Rebstockenpfähle oder buchenes Brennholz umgetauscht werden. 443
Haus Nr. 213, Malterdingen.

HONIG
garant. rein Blumen-, Blüten-Schleuder-Honig feinste Qualität. 10-Pfund-Eimer Mk. 10.70, 5-Pfund-Eimer Mk. 6.20. Nachnahme 30 Pfg. mehr. Behrer a. D., **Bundfach, Post Bad** in Olb. In einem Monat 960 Nachbestell. Rückmab. b. Nichtgef.

Donnerstag früh eintreffend
Cabliau
Cabliau filet
Schellfisch
Seelachs
Merlans
Goldbarsch
Schollen
la. Bücklinge
la. Sprotten
stets frisch gewässerte Stockfische
Aud. Ringwald Ww.
Emmendingen Tel. 267

Esslinger-Strickwolle
bestes Fabrikat zu Tagespreisen
Franz Schaurr
Emmendingen
Theodor Ludwigstr. 5

Verein zur Wahrung gesetzlicher Beamten u. Hinterbliebenen a. Emmendingen

*

Donnerstag, 2. Febr. 1928, nachm. 3 Uhr im Bauß 541

Monatsversammlung

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **der Vorstand.**

Zwangsversteigerung

Freitag, den 3. Februar 1928 vormittags 9 Uhr, werde ich in **Emmendingen** hinter dem Gasthaus zur Fuchsen gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Apfelmühle, 1 Bauer-Turbine m. Anschnittkasten, 2 neue Fruchtpaßmühlen, Mützenmützen, Handsämmaschinen, 2 Milchentrahmer, 1 elektr. Kaffeemaschine, 1 elektr. Heizplatte, 1 Säulenbohrmaschine, 1 Nutenstoßmasch., 1 Kreissäge, 1 Büroschrank, 1 Nähmaschinenschreibmaschine, 1 Toilettendecken, 1 Bild.

Die Versteigerung wird nicht zurückgenommen.

Emmendingen, 1. Februar
Thomann, Gerichtsvollzieher

Kind

im Alter von 2—8 Jahren wird in gute 528
Pflege genommen
Von wem sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Zu vermieten gut möbliertes 538
Zimmer
mit elektr. Licht und Balkon per sofort oder später
Wilhelmstr. 2 II. St.
Emmendingen.

Zwei sehr schön möblierte
Zimmer
(Wohn- und Schlafzimmer) per 1. März eventl. per 15. Februar zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl. 531

Großer, heller 532
Lagerraum
auch als Werkstätte geeignet, da heizbar und elektr. Anschluß vorhanden, sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Garantiert naturreinen
Schleuder-Bienenhonig
5 Pfund-Eimer **7.50 RM.**
10 Pfd.-Eimer **14.— RM.**
franko gegen Nachnahme.
Bernhard Maier
Imkerei und Honigversand
Nagold i. W.
(bad. Schwarzwald)

Ein bereits neues seidenes
Trachtentuch
sowie fast neuer
Seidenhut
preiswert zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schlafzimmer
eich. furniert mit 3-fachem Spiegelschr. u. weiß. Marmor
von 490 Mark an
Küchen mit Anrichte
von 180 Mark an
Speisezimmer, Betten, Einzelmöbel, Polstermöbel, enorm billig. 6574
Möbelhaus Hitz
Freiburg, Kartäuserstr. 28

Zuglampe
für Gas und elektrisch mit Seidenschirm und Rußenbl. billig zu verkaufen.
Max Stockmann
Freiburg i. Br., Salzstr. 25

Legehühner
2der Brut **3.50 RM.**
7er Brut **4.— RM.**
Brutputen **15.— RM.**
Feitz Müller, Schachtel (2 Bäuer) 60 Pfg. Geflügelhof, **Landshut** Bayern. 540

Wachskerzen
530
und Wachsstöcke
empfiehlt
Hugo Kromer
Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlsriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr 28 — Emmendingen, Donnerstag, 2. Februar 1928 — 63. Jahrgang

Außenpolitische Debatte im französischen Senat.

WTB. **Paris,** 31. Jan. Der Senat begann heute nachmittag die Diskussion über die vorliegenden Interpellationen betreffend die Außenpolitik der Regierung. Zuerst sprach der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Hubert von der demokratischen Linken. Er erklärte, Europa leide immer noch unter den Folgen des Krieges. Deutschland setze beharrlich seine Bemühungen um seine Wiederaufrüstung fort und schmiede an seiner Rüstung. Erst gestern habe der deutsche Außenminister wichtige Erklärungen abgegeben. Er möchte der Befreier deutscher Gebiete sein.

Man könne den Friedensvertrag von Versailles im Geiste von Locarno anwenden. Im übrigen sei man in Frankreich einer deutschfranzösischen Annäherung günstig gesinnt, vorausgesetzt, daß seine Sicherheit gewährleistet werde. Der Redner besprach alsdann die Lage in Mitteleuropa und erklärte, daß die österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten die vitale Notwendigkeit einer Vereinigung begriffen hätten. Auf die Abrüstungsfrage eingehend erklärte Senator Hubert, zwei Elemente seien in dieser Frage zu berücksichtigen: Die Zahl und die Produktionsfähigkeit. Minister Stresemann habe erklärt, Deutschland ist abgerüstet. Aber der Friedensvertrag habe Deutschland ein modernes Heer aufgezwungen, ein Heer, hinter dem eine ungeheure Industrie stehe. Wenn Frankreich jetzt abrüste, so würde es sich einer großen Gefahr aussetzen.

Der nächste Redner ist der elsässische Senator Eccard von der republikanischen Vereinigung, der eine Anklagerede gegen Deutschland hält. Er trägt alles zusammen, was in den letzten Jahren in der französischen nationalistischen und militaristischen Presse gegen Deutschland, namentlich gegen die Reichswehr geschrieben worden ist und sucht zu beweisen, daß die von den deutschen Behörden getroffenen Maßnahmen unvereinbar seien mit dem Geist des Abkommens von Locarno. Er bedient sich bei seinen Ausführungen seiner Broschüre der deutschen Liga für Menschenrechte, aus der er ganze Seiten vorlas.

Der nächste Redner, Senator Japy von der republikanischen Vereinigung, interpelliert über die Beziehungen zu Rußland.

Der letzte Redner, der radikale Senator Lemery, führte aus: Zur gegenwärtigen Stunde gibt es zwei brennende Probleme: 1. Wird Frankreich die Frage der Räumung des linken Rheinufers lösen und wie? 2. Welchen Nutzen wird Frankreich aus dem Vorschlag der Vereinigten Staaten zur Aechtung des Krieges ziehen? Reichskanzler Marx hat im Reichstage erklärt, die Rheinlandbesetzung stehe im Widerspruch zum Geist des 20. Jahrhunderts und gestern habe Stresemann ausgeführt, die Aufrechterhaltung der Besetzung bilde ein unüberwindliches Hindernis für die deutsch-französische Annäherung. Für alle Deutschen wird die Aufrechterhaltung der Besetzung ein Beweis für den kriegerischen Geist Frankreichs sein. In gewissen Beziehungen, so erklärte Lemery, bin ich mit den Deutschen einverstanden. Man mußte zwischen der Politik des Zwanges gegen die Deutschen und der Politik der Verständigung mit ihnen wählen. Letztere Politik ist gewählt worden, aber sie ist offenbar unvereinbar mit der Beibehaltung unserer Pensionäre am Rhein. Wird man, um diese Frage zu regeln, bis 1935 warten, wenn das Rheinlandpfand nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages seinen ganzen Wert verloren haben wird? Die Zeit arbeitet in der Räumungsfrage nicht für uns (Caillaux: sehr gut!) Paul Boncour hat erkannt, daß die Rheinlandbesetzung ein Hindernis für die dauerhafte Annäherung mit Deutschland ist, aber er will die Räumung nur gegen eine Gegenleistung und zwar durch Schaffung einer entmilitarisierten Zone unter Kontrolle des Völkerbundes. Ist dies die These des Außenministers?

In den Wandelgängen des Senats wird erklärt, daß Briand wahrscheinlich heute die Interpellationen nicht beantworten werde, sondern erst am kommenden Donnerstag.

Aus dem Reich.

Kreditbeschaffung der Reichsbahn.

WTB. **Berlin,** 31. Jan. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft bedarf zur Deckung ihrer Kapitalausgaben größere Geldmittel. Da zur Zeit eine Auslandsanleihe für sie nicht in Frage kommt, das Interesse der Bahn sowohl wie der Wirtschaft aber eine Verschiebung oder gar weitere Verminderung der geplanten Arbeiten nicht verträgt, wird ein unter Führung der Reichsbank stehendes Bankenkonsortium der Deutschen Reichsbahngesellschaft die zur Durchführung der Beschaffungsprogramms erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen.

Das Konsortium übernimmt zunächst fest 100 Millionen Goldmark-Certifikate der Reichsbank über Vorzugsaktien Serie V der Deutschen Reichsbahngesellschaft ohne Restdividendenschein für 1927, im übrigen genau wie die Certifikate über Vorzugsaktien der Serie IV auszustatten und legt diese zur öffentlichen Zeichnung zum Kurse von 93½ pCt. auf. Gleichzeitig hat sich das Konsortium verpflichtet, innerhalb der nächsten Monate nach seiner Wahl entweder weiter 100 Millionen Goldmark-Certifikate über Vorzugsaktien oder 100 Millionen Goldmark 7prozentige Schatzscheine der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit dreijähriger Laufzeit fest zu übernehmen. Das Reich garantiert die siebenprozentige Verzinsung.

Das Kriegsschädenschlußgesetz vor dem Reichskabinett.

Das Reichskabinett hat sich gestern dem Lokalanzeiger zufolge wieder mit dem Kriegsschädenschlußgesetz beschäftigt, da es nach den bisher ergebnislos gebliebenen Verhandlungen des für diese Frage eingesetzten Reichstagsausschusses notwendig erscheint, gewisse Aenderungen in der Vorlage vorzunehmen. Vor allem ist die Höhe der Entschädigungssumme für Liquidationsgläubiger stark umstritten ebenso die Grenze, bei der ein sogenannter Besserungsschein gewährt werden kann.

Die Gesundheitsverhältnisse des deutschen Volkes im Jahre 1926.

WTB. **Berlin,** 31. Jan. Die Reichsregierung hat dem Reichstag eine Denkschrift über die gesundheitlichen Verhältnisse des deutschen Volkes im Jahre 1926 zugehen lassen. Die Denkschrift stellt zusammenfassend fest, daß sich gegenwärtig, gemessen nicht nur an den Vorjahren, sondern auch an der Vorkriegszeit ein im allgemeinen befriedigender Gesundheitszustand des deutschen Volkes ergebe. Der Ernährungszustand der Bevölkerung kann wieder als im allgemeinen befriedigend bezeichnet werden. Die Denkschrift gibt dann auch einen vorläufigen Ueberblick für das Jahr 1927, wo der gleiche allgemeine günstige Gesamteindruck festgestellt werden könne. Allerdings sei der Geburtenrückgang erneut fortgeschritten.

Das Reichsschulgesetz.

Laut Germania hat am Dienstag zwischen Reichskanzler Marx und Reichsaußenminister Stresemann eine Besprechung stattgefunden, deren Gegenstand das Reichsschulgesetz war. Es handelt sich dabei bekanntlich in erster Linie um die Paragraphen 9, 14 und 20. Die zu diesen Paragraphen erhobenen Forderungen sind schriftlich formuliert worden und sollen die Grundlage der weiteren Verhandlungen bilden, die nun innerhalb der Regierung und der Regierungsparteien geführt werden sollen. Sollte die Deutsche Volkspartei auf ihrem im Ausschuß angenommenen Antrag zu Paragraph 20 bestehen und den Forderungen des Zentrums also nicht gerecht werden, so hat die Zentrumsfraktion an weiteren Verhandlungen kein Interesse mehr. Es wird überhaupt dann zu einer zweiten Lesung der Vorlage im Ausschuß nicht mehr kommen. Wenn aber hier eine für die Zentrumspartei tragbare Verständigung erzielt werden sollte, so werden die Verhandlungen im Bildungsausschuß selbst wieder aufgenommen werden, wo dann auch versucht werden wird, über die Paragraphen 9 und 14 die Vorlage eine Verständigung zu erzielen.

Sonstige Meldungen.

Ein russisches Dementi.

WTB. **Berlin,** 1. Febr. Die Botschaft der Sowjetunion in Deutschland dementiert auf das Entschiedenste alle Nachrichten und Gerüchte über Aufstände in der Ukraine und in Südrußland und über die Sperrung der Häfen in der Krim.

Die Kleine Entente an den Völkerbund.

WTB. **Genf,** 1. Febr. In der Angelegenheit der angeblichen Waffentransporte an der österreichisch-ungarischen Grenze in Szent-Gotthard hat Jugoslavien heute eine Note beim Völkerbund übergeben lassen mit dem Verlangen, sich mit der Sache zu befassen, um über diesen Zwischenfall volle Klarheit zu schaffen, da er geeignet erscheine, das öffentliche Vertrauen in den tatsächlichen Wert der internationalen Verträge ernstlich zu gefährden. Die Note verlangt, die Frage auf die Tagesordnung der nächsten Session des Völkerbundsrates zu setzen. — Auch die Tschechoslowakei und Rumänien haben heute nachmittag in derselben Angelegenheit ihre Noten in Genf überreichen lassen, die im wesentlichen mit den Anregungen der jugoslawischen Note einig gehen.

Ein erfolgreicher Widerspruch in Oberschlesien.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Kattowitz: Die Ansprüche gegen die unrichtigen Eintragungen in die Wojewodschaft Schlesien sind von den Behörden nunmehr berücksichtigt worden. Es wurde angeordnet, daß die Wählerlisten noch einmal zur Einsichtnahme für die Wähler in der Zeit vom 9. bis 16. Februar ausgelegt werden.

Jazzyn.

Roman von Erwin Sedding.

Copyright by Nordwestdeutsche Verlagsanstalt, Hannov.-Buchholz 1926.

47) (Nachdruck verboten.)

Vitus entdeckte einen Bekannten aus Berlin. Einen Syndikus, mit dem er im Sommer oft Wassersport auf der Havel getrieben. Merkwürdig die Dame an seiner Seite. Sollte man neuerdings brünette Haare auch goldgelb färben können?

Plötzlich erinnerte sich Vitus, diese Frau schon früher gesehen zu haben. Mit dem Baumwollfabrikanten aus Chemnitz. Ob der sie ihm abgetreten hatte? Ihren Toiletten nach zu urteilen, war sie eine der kostspieligsten Verhältnisse, die in der Provinz aufzubringen gingen. Aber als Syndikus und Yachtbesitzer —

Vitus wollte ihm das Peinliche einer Begegnung ersparen. Er zog die Schulter hoch und bemühte sich, sein Gesicht zu ändern. Aber das Grimassenschneiden strengte auf die Dauer an. Obendrein war es kaum nötig, denn der Pächter jener glutäugigen Schönheit war viel zu sehr mit sich und seiner Unterhaltpartin beschäftigt, um die Kapelle auch nur eines kurzen Blickes zu würdigen. Die Kapelle gehörte zur Dienerschaft.

Der Jazzband-Wettbewerb war zu Ende.

Am ungeschicktesten hatte sich ein Fräulein Isabella Neuschel benommen. Während Sefeberg den üblichen Tusch über die Tasten wischte, nahm sie kniend das Sektarrangement entgegen. „Warum gerade diese?" fragte sich der Fachmann Vitus Tokker. Er wußte nicht, daß Fräulein Isabella Neuschel zwei Zimmer mit Bad bewohnte. Erst später, vom Portier, erfuhr er, daß sie zurzeit der noblesse Gast im Hause sei.

Mechanisch begann Vitus sein Amt. Die kritische Stunde des Mißlingens war überwunden. Jetzt hätte er bis zum Morgengrauen trommeln mögen. Hatte er ein Recht, den Kollegen Lethargie vorzuwerfen? Vielleicht waren sie sogar vernünftiger. Denn sie versuchten es erst garnicht, sich dagegen zu wehren.

Als Vitus seine Schuhe wechselte, fiel ihm Pias Brief ein.

Draußen auf dem Heimweg öffnete er den Umschlag. Im Schein einer sterbenden Straßenlaterne las er die vertrauten Schreibzüge.

„Ich habe eine blendende Idee, Vitus," schrieb sie. „Du mußt eine eigene Kapelle gründen und mich zu deiner Sekretärin bestimmen. Dann bleiben wir immer zusammen und reisen durch die ganze Welt."

Vitus stampfte durch den Schnee.

Kalter, feuchter Nebel wälzte sich ostwärts über die Berge.

In Pia war immer noch eine Spur gesunder Triebkraft. Ihre Art, das Leben anzupacken, konnte geradezu naiv wirken. Wenigstens auf einen, der die Sitten der „erstklassigen Hotels" gewohnt war.

„Ich werde sie nicht zur Sekretärin machen," dachte Vitus. Aber ich werde ihr morgen einen schönen Pullover schicken."

Der Plan mit dem Pullover kam leider nicht zur Ausführung.

Am nächsten Morgen hatte ein Tauwetter eingesetzt, das Vitus überlegen ließ, ob nicht ein Frühlingshut viel angebrachter sei. Daß er auch diesen nicht kaufte, lag lediglich daran, daß er Pia gegenüber nicht blamieren wollte. Frauen sind sehr empfindlich, wenn es sich um Hüte handelt. Und Vitus, der Dörfler, hatte wirklich keine Ahnung, was die diesjährige Mode bestimmte.

Der Regen war so gründlich, wie es bisher der Schneefall gewesen war. Scharenweis verließen die Gäste des Hotels. Man hatte die fabelhaften Pensionspreise geduldet, solange der Sport eine Entschädigung für die Auslagen bot. Jetzt, da ein nochmaliges Einsetzen des Frostes durchaus fraglich erschien, hatte niemand Lust, sein Geld zu riskieren. Zum ersten Mal machte sich die Geldknappheit unverhohlen bemerkbar.

Vitus stellte es seinen Leuten anheim, sich rechtzeitig nach anderen Stellen umzusehen.

„Wechsler behauptet, die Saison wäre aus. Er wird sich unter Umständen mit einem Trio begnügen; jedenfalls kosten wir ihm zu viel, wenn das Haus leer steht."

Sefeberg klimperte mit dem Klavierschlüssel.

„Ausreden. Wechsler hat seine Fuhre in der Scheune. Und dann können sich die Dinge auch jeden Moment ändern."

„Glaub ich kaum," entgegnete der Geiger. „Nicht eine einzige Voranmeldung ist gekommen, Und selbst für den Fall, daß es noch etwas Nachwinter geben sollte, — bis man das im Tiefland erfährt."

„Bis man im Tiefland daran glaubt, wollen Sie sagen," lachte Sefeberg." Ich weiß, wie das hier gehandhabt wird. Fragen Sie doch mal aus Berlin an, was für ein Wetter im Gebirge herrscht. Werden Sie jemals etwas Anderes hören, als: Ski und Schlitten prachtvoll? In Krummhübel friert es stets. Bloß wenn die Gäste herauskommen, — dann ist zufällig Pappe auf der Straße."

Sie spielten vor leeren Stühlen.

Vitus machte die Erfahrung, daß dieser Zustand noch unangenehmer war, als der vielgeschmähte Hochbetrieb. Je länger die Pausen ausfielen, desto langsamer schlichen die Stunden dahin. Der Dienst war derselbe, aber man langweilte sich dabei.

„Was werden Sie eigentlich beginnen, wenn hier eines Tages Schluß ist?" fragte Arved Sefeberg, als sie die Instrumente einpackten.

Vitus zuckte die Achseln.

„Nach Hause fahren. Nach Berlin. Das scheint mir so selbstverständlich, daß ich Ihre Frage nicht recht verstehe."

„Haben Sie schon ein Engagement?"

„Nein!"

Sefeberg trat an einen Kollegen heran.

Herr Tokker, ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen. Wollen wir noch auf ein Viertelstündchen in die Bar? Wechsler sieht das gern Außerdem ist kein Mensch drin.

„Wechsler hat kein Interesse mehr an uns," entgegnete Vitus.

„Egal," beharrte der Andere. „Die Drinks sind gut und wir haben heute so früh aufgehört, daß wir Nachtvögel doch ohnehin noch nicht schlafen gehen können."

Vitus ließ sich überreden. Sie betraten den kleinen, intim ausgestatteten Barraum und bestellten zwei Cherry-Coblers. Der Mixer, ein stiller, ruhiger Mann, bereitete die Getränke. Er war in London in die Lehre gegangen und verfügte über ein Können, das im Grunde viel zu schade für dieses Haus war.

Da Vitus durch ein paar Bemerkungen den Feinschmecker verriet, wurde er lebhaft. Es war ihm eine Freude, anspruchsvolleren Gästen genügen zu können. „Mein erster Verdienst heute", scherzte er. Aber es entsprach beinahe der Wahrheit. Selbst an Tagen, da das Hotel besetzt war, konnte der Mann nur mühsam eine Kosten kommen. Es herrschte zu wenig Interesse für die Mischgetränke. (Forts. folgt.)

Weitere französische Stimmen zur Stresemann-Rede.

WTB. Paris, 1. Febr. Auch heute morgen befassen sich noch mehrere französische Blätter mit den Ausführungen Stresemanns im Reichstage. Hervorzuheben ist dabei die Stelle eines Artikels im „Echo de Paris", wonach Briand beabsichtigen soll, Deutschland als Lösung eine weitere Herabsetzung der Besatzungsstärke von 60 000 auf 50 000 Mann vorzuschlagen. Im übrigen halten die meisten Blätter an der Rheinlandbesetzung als Garantie für den Frieden im Westen wie im Osten fest.

Vom Reichstag.

Aus dem sozialen Ausschuß des Reichstages.

WTB. Berlin, 31. Jan. Dem Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten lag heute ein neuer Antrag der Regierungsparteien beseitigend die dringende Aenderung des Betriebsrätegesetzes vor. Der Antrag begweckt, die Durchführung des Betriebsrätegesetzes überall sicherzustellen. Nach eingehender Aussprache, nach welcher Beschlüsse noch nicht gefaßt wurden, vertagte sich der Ausschuß auf Mittwoch.

Die Plenarsitzungen des Reichstages.

WTB. Berlin, 1. Febr. Nach den Beschlüssen des Aeltestenrats der Reichstages soll eine Pause in den Plenarberatungen vom Freitag den 3. bis Montag den 6. Februar eintreten. Auch in der Fastnachtswoche will der Reichstage keine Sitzungen abhalten.

Annahme des Etat des Auswärtigen Amtes im Reichstag.

WTB. Berlin, 1. Febr. In der Fortsetzung der Aussprache über die deutsche Außenpolitik im Reichstage nahm heute Reichsaußenminister Dr. Stresemann nochmals das Wort zu den gestrigen Ausführungen des Abg. v. Freytagh-Loringhoven und der daran geknüpften Aufforderung des „Vorwärts", sich dazu zu äußern. Dr. Stresemann wies dabei die Ausführungen des deutschnationalen Redners als „wertvolle Ergänzung der Mönthterrede" zurück. Mit der Forderung nach Abkehr von der deutsch-französischen Verständigungspolitik habe sich der Redner in Gegensatz zu seiner Fraktion gestellt. Der Minister bekannte sich weiter ganz entschieden für ein Festhalten an der Locarnopolitik und meinte, hoffentlich lämen die leitenden französischen Kreise bald zu der Einsicht, daß eine schnelle Räumung des Rheinlandes die allerbeste Wirkung für diese Verständigungspolitik haben würde. Er schloß mit dem Wunsche, daß es bald gelingen werde, die letzten Hemmnisse zu beseitigen, die einer wirkungsvollen Zusammenarbeit mit Frankreich im Werke des Weltfriedens noch entgegenständen. — Ein von den Kommunisten eingebrachter Mißtrauensantrag gegen Dr. Stresemann wurde gegen die Antragsteller und Völkischen abgelehnt und sodann der Etat nach den Ausschußvorschlägen angenommen.

Ein Zwischenfall im Haushaltsausschuß.

WTB. Berlin, 1. Febr. Im Haushaltsausschu des Reichstages kam es in der heutigen Sitzung zu einer sehr aufgeregten Debatte, als der sozialdemokratische Abgeordnete Hellmann dem Reichsverkehrsminister vorwarf, er habe beim Empfang des türkischen Verkehrsministers auf dem Kempehofer Feld die Einzelhaung der schwarz-rot-goldenen und Hißung der schwarz-weiß-roten Handelsflagge angeordnet. Dr. Koch wies diesen Vorwurf als unbegründet zurück, da er die Hißung beider Flaggen angeordnet habe. Abg. Hellmann erklärte, daß die von ihm gegebene Darstellung des Falles von der Direktion der Flughafengesellschaft stamme und daß er der Angelegenheit nachgehen werde.

Dr. Dinghofer über deutsch-österreichische Zusammenschlußmöglichkeiten.

WTB. Wien, 1. Febr. Der österreichische Justizminister Dr. Dinghofer, der gegenwärtig in Berlin weilt, gewährte dem Korrespondenten der „Neuen Freien Presse" eine Unterredung, in der er u. a. ausführte: Natürlich ist die Einführung eines gleichen Strafgesetzbuches in Deutschland und Oesterreich nur ein erster Schritt auf dem Wege der Rechtsangleichung. Wir sind entschlossen, auf diesem Wege weiterzugehen und die Vorbereitungen dazu sind bereits im Gange. Wir beabsichtigen insbesondere die Angleichung auf dem Gebiete des Wirtschaftsrechtes zu vollziehen und wenn einmal das gemeinsame Strafrecht vollendet sein wird, werden wir zunächst die Ausarbeitung eines gemeinsamen Wechselrechts unternehmen. Auf dem Wege der Rechtsangleichung liegt ferner die Aenderung der Bestimmungen über die Staatsangehörigkeit in beiden Ländern. Auch auf diesem Gebiete finden bereits vorbereitende Arbeiten statt. Es unterliegt, so fuhr der Minister fort, keinem Zweifel, daß der Anschlußgedanke sich in der österreichischen Bevölkerung immer mehr vertieft. Die Friedensverträge verbieten nur den politischen Anschluß, nicht aber den wirtschaftlichen. Es gibt Möglichkeiten, die wirtschaftliche Annäherung zu vollziehen, ohne daß Oesterreich seine Selbständigkeit auflöst, zu deren Aufrechterhaltung es sich verpflichtete. Ich kann mit aller Bestimmtheit erklären, daß niemals irgendein österreichischer Abgeordneter einer wirtschaftlichen Kombination zustimmen wird, die eine Spitze gegen Deutschland hat.

Lärmszenen im österreichischen Nationalrat

WTB. Wien, 1. Febr. In der heutigen Sitzung des Nationalrates, in der über die dringliche Anfrage der Sozialdemokraten wegen ungesetzlicher Beeinflussung der Gendarmeriebeamten durch die Behörden in Oberösterreich verhandelt wurde, kam es bei der Erwiderung des Vizekanzlers Hartleb zu seit langem nicht erlebten Sturmszenen. Insbesondere entfesselte die Bemerkung Hartlebs, daß sein Vorredner sich in seinen Ausführungen hauptsächlich in Schimpfworten ergangen habe und hierbei von seiner Fraktion unterstützt worden sei, einen Entrüstungssturm auf sozialdemokratischer Seite. Sozialistische Abgeordnete stürmten gegen den Vizekanzler vor, während Mitglieder der Regierungsparteien zu seinem Schutze eilten. Es kam zu einem Handgemenge, in welchem sich die Abgeordneten unter unaufhörlichem Lärm etwa 10 Minuten lang um den Stenographentisch hin und her drängen. Die Sozialdemokraten verstärkten den Tumult, indem sie unter lauten Pfuirufen taktmäßig mit Händen und harten Gegenständen auf die rechte Seite der Ministerbank schlugen und sich ganz nahe an den Bundeskanzler Seipel heranzudrängen. Schließlich mußte die Sitzung unterbrochen werden, obwohl sich u. a. auch Bundeskanzler Seipel und der Sozialdemokrat Bauer um die Beruhigung bemühten.

Als nach einstündiger Unterbrechung die Sitzung wieder aufgenommen wurde, gab Vizekanzler Hartleb zunächst die Erklärung ab, er habe aus dem Protokoll festgestellt, daß Bürgermeister Seitz nicht, wie er angenommen hatte, die gesamte Gendarmerie mit dem Zwischenruf „Gesindel" bezeichnet hätte, sondern nur eine bestimmte kleine Gruppe. Aber auch diese müsse er in Schutz nehmen und den Zwischenruf des Bürgermeisters auf das schärfste zurückweisen.

Von den Parteien.

Geheimrat Professor Dr. Rieser kandidiert nicht wieder.

Berlin, 31. Jan. Geheimrat Dr. Rieser, Vizepräsident des Reichstages, hat dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei und der Reichstagsfraktion die Mitteilung zugehen lassen, daß er bei der nächsten Reichstagswahl, um Jüngeren Platz zu machen, nicht mehr kandidieren werde.

Aus Amerika.

Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des Botschafters v. Prittwitz und Gaffron.

WTB. Washington, 31. Jan. Der deutsche Botschafter v. Prittwitz und Gaffron ist heute nachmittag um 3 Uhr von Coolidge zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen worden. Er richtete bei der Ueberreichung eine Ansprache an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, in der er ausführte, der aufrichtige Wunsch des deutschen Volkes, ein ungeschrecktes Vermächtnis seines Vorgängers v. Maltzan und seine eigene Ueberzeugung würden ihn alle Kräfte anspannen lassen, auf das Ziel der Fortführung der Bemühungen v. Maltzans um die Festigung der Freundschaft zwischen den beiden Völkern unablässig hinzuarbeiten. Unter Hinweis auf die internationalen Beziehungen betonte er, daß auch Deutschland den Wiederaufbau der unter den Nachwehen des großen Krieges noch leidenden Welt nur durch verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen den Völkern für möglich halte und zu dieser Zusammenarbeit bereit sei.

In seiner Erwiderungsansprache begrüßte Präsident Coolidge den neuen Botschafter aufs herzlichste und erklärte, daß er in der Ankündigung der Fortführung der Politik des hier sehr populär gewordenen seiner zu früh verstorbenen Botschafters v. Maltzan die beste Garantie für die weitere Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Nationen erblicke.

Im Anschluß an den Empfang stellte Herr v. Prittwitz dem Präsidenten den Stab der Botschaft vor.

Die Unterzeichnung des französisch-amerikanischen Schiedsvertrages.

WTB. Washington, 1. Febr. Staatssekretär Kellogg teilte mit, der revidierte französisch-amerikan. Schiedsvertrag werde wahrscheinlich am 6. Februar in Washington unterzeichnet werden.

Annahme des Freigabengesetzes im Finanzausschuß des amerikanischen Senats.

WTB. Washington, 1. Febr. Der Finanzausschuß des Senates hat heute die Bestimmungen der Vorlage über das ehemals feindliche Eigentum betreffend die sofortige Rückgabe von 80 % des deutschen Eigentums und die Zahlung von 100 Millionen Dollars für die deutschen Schiffe, Patente und Radioanlagen, die während des Krieges beschlagnahmt wurden, angenommen.

Die Annahme der bisher am meisten umstrittenen Punkte der Freigabevorlage durch den Senatsausschuß, der im vorigen Jahre nur 60 Prozent des deutschen Eigentums und nur 60 Millionen Dollar für Schiffe und Patente zurückgeben wollte, wird in Kongreßkreisen dahin gedeutet, daß die größten Schwierigkeiten nunmehr überwunden sind, und daß die Vorlage in der Fassung, die ihr das Repräsentantenhaus gegeben hat, Mitte Februar dem Plenum des Senats fast unverändert vorgelegt werden wird.

Das amerikanische Flugzeugbauprogramm.

WTB. Washington, 1. Febr. Der Chef des Finanzbüros des Luftfahrtsministeriums erklärte in der Marinekommission des Repräsentantenhauses, daß 88 253 000 Dollar notwendig sind für den Ankauf und Unterhalt der Flugzeuge für fünf Flugzeugmutterschiffe und 25 Kreuzer, die im neuen Programm vorgesehen sind. Es brauche 759 Flugzeuge für diese Schiffe und 731 für den Ersatz und die Instruktion.

Winter in Amerika.

WTB. Newyork, 1. Febr. Mit erneuter Schärfe ist der Winter nach einer kurzen Periode milderer Witterung in Nordamerika wieder eingekehrt. — Newyork verzeichnet bei bitterer Kälte eine Schneehöhe von 15 Zentimeter und mehr als 12 000 Schneeschaufler mußten ausgeboten werden, um die Straßen der Riesenstadt für den Verkehr freizumachen. Wie von der Kanadischen Grenze berichtet wird, bietet gegenwärtig der Niagarafall, der beinahe vollständig zugefroren ist, einen märchenhaften Anblick. Die große Kälte hat zur Folge gehabt, daß aus dem Gebiete der großen Seen bis jetzt nicht weniger als sieben Todesfälle infolge Erfrierens gemeldet wurden. Auch traten da und dort empfindliche Störungen des Verkehrs auf, indem Eisenbahnlinien von den Schneemassen verweht wurden.

Aus dem Gerichtssaal.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacoby 1 verhaftet.

WTB. Berlin, 2. Febr. Entsprechend dem von der Staatsanwaltschaft gegen den Staatsanwaltschaftsrat Jacoby 1 erlassenen Haftbefehl wurde Jacoby gestern abend verhaftet.

Millionenunterschlagungen eines Nachlaßpflegers

Berlin, 31. Jan. Bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I wurden laut „Lokalanzeiger" zur Zeit schwere Anschuldigungen nachgeprüft, die gegen einen Nachlaßpfleger erhoben worden sind, der früher Bürovorsteher in einem Berliner Amtsgericht war. Es handelt sich vor allem um drei Fälle, in denen der Pfleger aus den von ihm verwalteten Nachlässen große Summen, in einem Falle zwei Millionen, unterschlagen haben soll.

Drei Gießener Funker freigelassen.

WTB. Gießen, 1. Febr. Zur Verhaftung von Funkern beim ersten Bataillon des 15. Infanterie-Regiments in Gießen wird von unterrichteter Stelle mitgeteilt, daß von den verhafteten fünf Funkern in Gießen gestern nachmittag drei aus der Haft entlassen wurden. Darunter befindet sich auch der Funkstellenführer. Zwei Mann der Funkstation sind noch in Haft.

Die Verschuldung der Landwirtschaft.

Die Landwirtschaft leidet schwere Not. Sie ist sehr stark überschuldet, und ihr Betrieb lohnt im großen und ganzen nicht mehr. Die Verschuldung der Landwirtschaft wird von dem Institut für Konjunkturforschung auf 13 Milliarden berechnet. Sie hat von 1926 bis zum Jahre 1927 um eine Milliarde zugenommen. Dabei ist nicht die Höhe der Verschuldung das schlimmste. Viel gefährlicher ist es, daß von der Schuldsumme nur 2,5 Milliarden Mark fundiert sind, während der gesamte übrige Betrag in kurzfristigen persönlichen Darlehen besteht. Man ist sich in dem interfraktionellen Ausschuß des Reichstages darüber klar geworden, daß dieser Zustand nicht länger ertragen werden kann und daß deshalb die „Umschuldung" der Landwirtschaft das dringendste Gebot der Stunde ist. Wie soll dieser Prozeß vor sich gehen? Es ist der Vorschlag gemacht worden, durch eine große Bürgschaftsleistung des Reiches sofort eine Gesamtlösung anzubahnen und sofort eine Summe von 2 bis 3 Milliarden Mark aufzubringen zur Umwandlung der persönlichen landwirtschaftlichen Verschuldung in langfristige Ansehen. Dieser Weg ist aber abgelehnt worden. Man hat sich dafür entschieden, einen anderen Weg zu gehen und der Landwirtschaft nicht mit einem Mal, sondern durch eine systematische, tatenweise Umschuldung zu helfen. Diese Hilfe muß aber nach allgemeiner Ansicht sofort einsetzen. Geschieht dies, so glaubt man, daß man im Laufe von 3—4 Jahren über das Schlimmste hinwegkommt.,

Dieses Programm erfordert die Mitwirkung des Reiches, der Reichsbank und der Rentenbankkreditanstalt. Es macht einen jährlichen fundierten Kredit von etwa 500—700 Millionen Mark für die Landwirtschaft notwendig. Vielleicht kann man in absehbarer Zeit wieder den ausländischen Markt für diesen Zweck in Anspruch nehmen. Zur Zeit ist dieser Weg aber nicht gangbar und deswegen muß die erste Rate, mit der man den dringendsten Schuldverpflichtungen abhelfen will, nach Ansicht der Sachverständigen mit Hilfe des Reiches und der Reichsbank auf dem Wege der Vorschußleistung aufgebracht werden. Bei den Besprechungen im interfraktionellen Ausschuß haben die Vertreter aller Parteien die Notwendigkeit dieser Maßnahmen dargelegt. Der Finanzminister hatte gewisse Bedenken, hat dann aber grundsätzlich zugestimmt. Es konnte allerdings über die Frage, welche Mittel das Reich als erste Rate zur Verfügung stellen kann, noch keine Entscheidung erzielt werden, da der Reichsfinanzminister Dr. Köhler die Leistungsfähigkeit des Reiches selbst noch nicht überschauen vermochte. Selbstverständlich kann das Reich den Vorschuß nicht aus seinen laufenden Mitteln leisten, sondern nur durch Ausgabe von Schatzwechseln und durch Bürgschaftsleistungen. Vorläufig ist dieser Teil der Hilfeleistung nur in seinen Umrissen festgelegt. Die Einzelheiten sind noch Gegenstand der Verhandlungen.

Die Hilfeleistung soll sich weiter auf die am 1. April fällige Zinszahlung und auf Steuererleichterungen beziehen. Die Zinszahlung steht in einem gewissen Zusammenhang mit der Umschuldung und wird deshalb auch gemeinsam mit diesem Problem erörtert. In diesen Verhandlungen ist auch die Rentenbankkreditanstalt, die Preußenkasse und der preußische Finanzminister hinzugezogen worden. In landwirtschaftlichen Kreisen hat man es sehr ungern gesehen, daß der bisherige Leiter der Preußenkasse, der das Vertrauen der landwirtschaftlichen Organisationen hatte, zum Rücktritt mehr oder weniger gezwungen worden ist. Man hat den Eindruck, daß die Neubesetzung auf Betreiben des sozialdemokratischen Staatssekretärs Krüger im preußischen Landwirtschaftsministerium erzielt ist und daß sie den Zweck hat, die Preußenkasse den radikalen Siedlungsplänen Krügers dienstbar zu machen. Erweist sich diese Vermutung als richtig, so wird dadurch die Einspannung der Preußenkasse in die Hilfsaktion der Landwirtschaft erschwert werden, was angesichts der schon bestehenden Hemmnisse sehr zu beklagen wäre. Was die Steuererleichterungen anlangt, so scheint man sowohl im Reich wie in Preußen geneigt zu sein, den Wünschen der Landwirtschaft entgegenzukommen und Steuerrückstände in weitgehendem Maße niederzuschlagen. Kommt es zur praktischen Durchführung der Hilfsmaßnahmen, so wird außerordentlich viel davon abhängen, ob die Leitung in die richtigen Hände gelegt wird. Die landwirtschaftlichen Verbände rechnen darauf, daß sie selbst daran weitgehend beteiligt werden, da mit denjenigen Provinzen begonnen werden muß, wo die Not am größten ist.

Die landwirtschaftlichen Vertreter haben im interfraktionellen Ausschuß sehr nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe gesichert werden muß, wenn die Umschuldung überhaupt ihren Zweck erfüllen soll. Die Landwirtschaft kommt heute mit dem Getreidebau und mit der Viehzucht im großen und ganzen nicht auf ihre Kosten. Zur Abhilfe dieses Mißstandes verlangen die Landwirte zollpolitische Maßnahmen. Damit wird ein Thema in die Debatte gezogen, das kaum noch Aussicht hat, von dem gegenwärtigen Reichstag behandelt zu werden.

Warum Reichsdeutsche Prag meiden.

Der tschechische „Autoklub Prag" brachte jüngst die Tatsache zur Sprache, warum reichsdeutsche Automobilisten das Gebiet von Prag bei weitem nicht so häufig besuchen wie Nordböhmen und Schlesien. Nach Auffassung des Klubs sei der Grund hierfür vor allem in den unerhört schlechten Straßenverhältnissen zu suchen, die in Mittelböhmen herrschten. Zu diesem an sich die deutschen Interessen wenig berührenden Ausführungen macht die „Narodni Politika" einige bemerkenswerte Äußerungen, nach denen der zweite Grund für den geringen Besuch von Reichsdeutschen in Prag in einem unbegreiflichen Vorurteil bestehe, daß nämlich den Deutschen nicht genug Entgegenkommen in Prag gezeigt würde. Das Blatt weist darauf hin, daß bei den reichsdeutschen Reisenden eine Abneigung gegen Prag festzustellen sei, die als Folge der Agitation gewisser Elemente — so wird der Abgeordnete Bäran in diesem Zusammenhang genannt — und der Verbreitung von geradezu „tatarischen Nachrichten" über Prag zu erkennen ist. Gegen diese Irreführung und haltlosen Darlegungen des tschechischen Chauvinistenblattes wendet sich die „Sudetendeutsche Tageszeitung" in scharfen Worten. Es heißt darin, daß der Reichsdeutsche mit Recht annehmen müsse, er wäre in Prag nicht willkommen, wenn diese Stadt mit 30 000 Deutschen und ihrem rein deutschen Gepräge seit Jahren einem wahren Vernichtungskampf gegen alles, was deutsch sei, führe. In Prag lese man wohl französische, englische, russische, italienische und andere Aufschriften, aber keine deutschen. Der Einspang des Reichsdeutschen an der Staatsgrenze sei auch nicht besonders darnach angetan, zu einem wiederholten Besuch einzuladen, wenn er von Beamten bevölkommnet wird, die zwar tadellos tschechisch, aber fast gar nicht deutsch sprechen können. Wenn dann der Besucher durch deutsches Sprachgebiet fahre, so müßten ihm schon überall die 2-sprachigen Aufschriften, die die deutsche Sprache an die letzte Stelle setzten, sagen, daß man das Deutsche innerhalb dieser Grenzen nicht gern höre. Auch die scheelen Blicke, mit denen der Deutsche in den Dörfern und kleinen Städten begrüßt würde, seien nicht geeignet, auf ihn einladend zu wirken. Es wäre vernünftiger, so hebt das Blatt abschließend hervor, zuerst die Vorbedingungen zu einer entsprechenden Aufnahme der deutschen Besucher aus dem Reiche zu treffen. Solange solche Verhältnisse wie jetzt in Prag herrschten, werde man auf deutschen Besuch, der besonders bei den heutigen Geldverhältnissen eine bedeutende Einnahmequelle darstellt, vergeblich warten können. „Wir Sudetendeutsche sind die einzige Brücke der Tschechen zu Deutschland!" So ruft das Blatt allen denjenigen entgegen, die in der bretteln Oeffentlichkeit das schwere Schicksal der Sudetendeutschen als belanglos hinstellen möchten und vergessen, daß der Kampf der Sudetendeutschen um Freiheit und Recht eine ernste Sorge des gesamten Deutschtums und vor allem des benachbarten deutschen Mutterlandes ist.

Vermischte Nachrichten.

— 156 000 RM. unterschlagen. Der Prokurist Köhne hat zum Schaden einer bedeutenden Firma der Textilfirma in Krefeld Unterschlagungen im größeren Umfange begangen. Nach den bisherigen Ermittlungen beläuft sich die veruntreute Summe auf 150 000 RM. Die geschädigte Firma hat von Verwandten des Köhne Sicherheiten erhalten, doch steht noch nicht fest, ob damit die unterschlagene Summe gedeckt wird.

— Eine Großhandelsfirma schreibt an die Firma Neuländer u. Co. in Schneidemühl, die sehr langsam zahlt: „Wir ersuchen Sie, Ihren seit sechs Monaten offenstehenden Saldo innerhalb von acht Tagen abzudecken." Herr Neuländer empfängt den Brief, setzt sich wutentbrannt hin und schreibt folgendermaßen: „Sie haben mich in schroffster Weise wegen der lumpigen dreihundert Mark gemahnt, die aus Versehen auf meinem Konto offenblieben. Ich sende anliegend Mark beiliegend und breche mit Ihnen jede Beziehung ab, da ich es nicht gewohnt bin, in dieser Weise gemahnt zu werden. Hochachtungsvoll. Unterschrift." Ganz klein rechts unten befindet sich das Wort „wenden". Als die erstaunte Großhandelsfirma das Blatt umdreht, fand sie folgende Fortsetzung des Neuländerschen Schreibens: „Sehr geehrte Herren! So wie unseitig hätte ich geschrieben, wenn ich Geld gehabt hätte zu bezahlen. Da ich aber keins habe, muß ich Sie bitten: warten Sie noch ein bißchen. Mit sehr ergebener Hochachtung Ihr treuer Kunde Neuländer."

— Wohlstand in den Vereinigten Staaten. Das „Chicago Journal of Commerce" entfaltet den Artikel eines bekannten amerikanischen Volkswirtschaftlers, in dem auf den wachsenden Wohlstand in den Vereinigten Staaten hingewiesen wird. Das Arbeitseinkommen sei in den fünf Jahren von 1921—1926 um 36 Prozent gestiegen. Bei einer Fortdauer dieser Steigerung im gleichen Maße werde es im Jahre 1932 in den Vereinigten Staaten keine Armut mehr geben.

Luftverkehr.

Allan Cobham in Khartum.

WTB. Khartum, 1. Febr. Der Flieger Allan Cobham ist hier eingetroffen.

Zum Lombardschwindel.

Die Aussichten für die Gläubiger Bergmanns.

WTB. Berlin, 1. Febr. Bei dem Zusammenbruch des Lombard- und Lagerhauses Bergmann kommt für die Konkursmasse zunächst nur der persönliche Besitz Bergmanns in Frage, seine Liegenschaften in Friedrichshagen und Garmisch-Partenkirchen, die drei Autos, der Schmuck seiner Frau, das Geschäftskonto bei der Mitteldeutschen Kreditbank und das aufgefundene Geheimkonto bei einer Privatbank. Voraussichtlich wird es noch mehrere Wochen dauern, bis der Konkursverwalter die Aktiven und Passiven festgestellt hat, da die Bücher bis zum Jahre 1924 zurückrevidiert werden müssen.

Verwaltungsreform und öffentliche Finanzwirtschaft.

In den letzten Monaten und Wochen ist der Ruf nach einer umfassenden Verwaltungsreform im Sinne einer Vereinfachung und Verbilligung der Arbeit aller öffentlichen Organe des Reiches laut geworden. Dieser Ruf hat in allen Schichten der Bevölkerung lebhaften Widerhall gefunden und hat u. a. dazu geführt, daß die Reichsregierung zu der Einberufung einer Länderkonferenz geschritten ist, in der die grundlegenden Probleme durchgesprochen und in der gleichzeitig zwei aus Reichs- und Ländervertretern bestehende Ausschüsse, ein Vermessungsausschuß und ein Sparsamkeitsausschuß mit der Aufgabe eingesetzt worden, Grundlagen für die Verwaltungsreform auszuarbeiten und bestimmte Vorschläge für die Lösung zu machen. Private Verbände unterstützen die vorbereitende Arbeit d. Reichsregierung. An der Rationalisierung der öffentlichen Verwaltung haben nicht nur die Wirtschaft, sondern alle Kreise des Volkes, Erzeuger und Verbraucher, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, mit einem Wort die Volksgesamtheit ein Interesse.

Es wird sich zunächst darum handeln, einwandfreies Material zu beschaffen, um jeden einzelnen Verwaltungszweig dem Inhalt seiner Aufgaben wie auch der Höhe seiner Kosten nach zu überprüfen, zugleich aber auch die eigentlichen Verwaltungsunkosten festzustellen. Für viele Verwaltungszweige läßt sich dabei, wenn auch nicht ganz ohne Einschränkung, eine Vergleichsmöglichkeit mit der Vorkriegszeit finden, für andere weniger leicht, weil sich der Aufbau der öffentlichen Verwaltung in Deutschland nach dem Kriege erheblich geändert hat, und weil vor allem die Verteilung der Ausgaben und Ausgaben zwischen Reich, Ländern und Gemeinden heute eine wesentlich andere ist als 1913.

Es liegen nun aus neuester Zeit Ergebnisse finanz- und verwaltungsstatistischer Erhebungen vor, die, obwohl noch nicht abgeschlossen, doch als Unterlagen und Hilfsmittel für die in Frage stehenden Untersuchungen dienen können. Sie ermöglichen einen Gesamtüberblick über die deutschen Verwaltungszweige der Nachkriegszeit, über ihre Ausgaben und Kosten im Vergleich zur Vorkriegszeit. Solche finanzstatistischen Erhebungen werden zurzeit für die Rechnungsjahre 1913-14, 1925-26 und 1927-28 durchgeführt. Aus den bisher vorliegenden Ergebnissen ist zu ersehen, daß fast alle Verwaltungszweige in Reich und Ländern einen Zuschuß erfordern und daß in den wichtigsten eine erhebliche Steigerung der Verwaltungskosten eingetreten ist.

Im Jahre 1913-14 betrug der Zuschußbedarf der öffentlichen Verwaltung — d. h. der Teil des Bedarfs, der nicht aus eigenen Einnahmen, sondern aus Steuern usw. gedeckt wird — insgesamt nund 5,4 Milliarden RM., im Jahre 1925-26 rd. 11,9 Milliarden RM. Es liegt also ein Mehr-Wohlfahrtswesen mit 2,3 Milliarden RM. Diese Erhöhung ist das Ergebnis der verschiedensten Steigerungen und Senkungen in den einzelnen Verwaltungszweigen. Der absolut stärkste Mehrbedarf liegt bei den Kriegslasten (inneren und äußeren) mit 2,7 Milliarden RM. und beim Wohlfahrtswesen mit 2,3 Milliarden RM. Diese gewaltigen Mehrausgaben, die mittelbar oder unmittelbar mit dem Kriege zusammenhängen, machen vier Fünftel des Mehrbedarfs aus. Auf den Kopf der Bevölkerung beanspruchte die öffentliche Verwaltung 1913-14 93,6 RM., 1925-26 190,2 RM. Die Steigerung beträgt also 103,2 v. H. Hierbei ist jedoch die Entwertung des Geldes zu berücksichtigen.

Unter den einzelnen Verwaltungszweigen sind verschiedene, die keinen Vergleich mit der Vorkriegszeit zulassen. Das gilt für die Kolonien, die Wehrmacht, den Schuldendienst, für die Kriegslasten, ferner zum Teil für die Ausgaben der Wohlfahrtspflege. Die letzteren haben insgesamt einen Steigerungssatz von 361,2 v. H. aufzuweisen. Den größten Anteil an diesem Satz haben naturgemäß die Ausgaben für das Wohnungswesen (740 Millionen). Hierzu gehören ferner die Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge und den Arbeitsnachweis (Steigerung 437 Mill. RM.), für die Fürsorge u. das Gesundheitswesen (1048 Mill. RM.) u. für die Polizei (454 Mill. RM.).

Daneben stehen Verwaltungszweige, in denen sich keine umstürzenden Veränderungen vollzogen haben. Bei ihnen ist die Steigerung der Verwaltungskosten verschieden. In dem Hauptzweige der eigentlichen Verwaltung (einschl. Rechtspflege u. Schulwesen), der den stärksten Behördenapparat erfordert, ist die Preissteigerung verhältnismäßig gering. In der zweiten Gruppe, die den Verkehr umfaßt, ergibt sich ein Steigerungssatz von 75,8 v. H. Die Erklärung liegt hier in der Erhöhung der Preise für Baustoffe und in der Notwendigkeit der Wiederherstellung der Verkehrswege. Die dritte Gruppe, die Landwirtschaft, Industrie und Handel einschließt, zeigt einen wesentlich höheren Steigerungssatz, nämlich 173,6 v. H. Die Erhöhung ist begründet durch die Unterstützungsbedürftigkeit dieser Wirtschaftskreise durch die Inflation. Insgesamt ergibt sich eine durchschnittliche Steigerung des Zuschußbedarfs um 73,2 v Hundert.

Gesundheitspflege.

Krankenbesuch. Der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung äußert sich über Krankenbesuch wie folgt: Ein Krankenbesuch ist nur dann angezeigt, wenn er vom Arzt ausdrücklich gestattet ist. Schwerkranke werden durch Besuche oft aufgeregt, bekommen Fieber, und nicht selten ist damit eine Verschlimmerung ihres Zustandes verbunden. Wer einen Kranken besucht, der sollte nicht vergessen, daß meist auch das Nervensystem eines Kranken besonders empfindlich ist. Daher vermeide man jede aufregende Unterhaltung und bemesse den Krankenbesuch so kurz als möglich, um jede geistige oder körperliche Anstrengung beim Kranken zu verhüten. Unzweckmäßig ist es, Kindern wie Erwachsenen, zumal wenn sie an Magen- und Darmleiden oder fieberhaften Erkrankungen darniederliegen, Esswaren irgendwelcher Art mitzubringen. Nicht selten vermag der Kranke in solchem Falle der Versuchung nicht zu widerstehen und muß den Genuß ärztlich verbotener Speisen mit einer Verschlimmerung seines Befindens büßen. Wer es trotzdem nicht unterlassen kann, Kuchen, Früchte oder sonstige eßbare Gegenstände mitzubringen, der überantwortet diese der Pflegerin oder der Hausfrau, die sich nach den Anordnungen des Arztes richten wird. Bei ansteckenden Krankheiten sind Besuche möglichst zu unterlassen. Bei Grippekranken, Tuberkulosen und dergl. halte man sich in einem gewissen Abstand vom Kranken. Man wasche sich nach dem Besuch die Hände und trockne sie an einem reinen Handtuch ab.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

:-: **Emmendingen, 2. Febr.** „Wie bereits gestern schon durch Anzeige mitgeteilt wurde, finden am Sonntag, den 5. Februar die Ortsgruppenwettläufe des Ski-Clubs Emmendingen in Altglashütten statt. Dieselben sollen dieses Jahr für die Mitglieder jeden Alters unter denkbar günstigsten Bedingungen durchgeführt werden. Das Gelände ist hierzu geradezu ideal und auch die Unterkunft und Verpflegung sehr zu empfehlen. Für die Zuschauer wird noch eine besondere Ueberraschung in Form eines kostümierten Wettlaufes geboten werden. Bei diesem Lauf wirkt das Publikum als Preisrichter mit. Besonders seien die Anfänger und jugendlichen Skiläufer darauf aufmerksam gemacht, die Rennen zu beschicken, da ihnen hierdurch Gelegenheit geboten wird, einen schönen Sport zu sehen. Die Zugverbindungen nach Altglashütten sind äußerst günstig und gute Hin- und Rückfahrtgelegenheit für Jedermann geboten. Auf die Mitgliederversammlung heute abend halb 9 Uhr im Rößstock wird noch besonders hingewiesen. Eine weitere große Ueberraschung wird in der morgigen Nummer bekannt gegeben."

—: **Emmendingen**, 1. Febr. Der Verein der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen macht seine Mitglieder auf die heute stattfindende Monatsversammlung, die im gestrigen Blatte angezeigt war, nochmals aufmerksam.

„Arbeiter-Musikverein" Emmendingen. Mit einer Fastnachtsvorfeier wartet der Verein seinen Mitgliedern sowie Freunden und Gönnern am Sonntag den 5. Februar im Bootsaal in Gestalt eines Bunten Abends auf. Einige gemütliche Stunden stehen denjenigen in Aussicht, welche noch Sinn für Humor und gute Stimmungsmusik haben. Es sei besonders aufmerksam gemacht, daß nachmittags von 3 Uhr ab allgemeines Tanzvergnügen stattfindet.

Bog-Club Emmendingen 1927. Wie aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich, tritt am Sonntag, 5. Februar, abends punkt 8 Uhr, im Drei-König-Saal der Bog-Club mit einem großen Bog-Wettkampf gegen Germania-Lahr an die Oeffentlichkeit. Wie bereits schon berichtet, ist es uns gelungen, den 2. deutschen Meister, Weißberger-Pirmasens, gegen unsern Trainer, Franz Müller, zu verpflichten. Diese Paarung wird wohl die spannendste des Abends sein. Wir hoffen also, daß sich die Freunde und Gönner unseres Sports von Emmendingen und Umgebung recht zahlreich in dem Saale des Drei-Königs einfinden. Anschließend an die Kämpfe findet großer Tanz bis halb 3 Uhr statt, worauf wir ebenfalls hinweisen. Bog-Heil!

— **Der Februar.** Das neue Jahr tritt nun schon in den zweiten Monat ein, und gar insgeheim, mit dem es seine besondere Bewandnis hat. Er hat sein Extrawürstchen, der Februar, nicht nur, weil er ärmer an Tagen ist und so die ewige Finanzakrobatik des Gehaltsstreckens vom Ersten bis zum Letzten für viele etwas erleichtert, sondern vor allem, weil er der kurzen, tollen Herrschaft des Prinzen Karneval Raum gibt. Was wäre er auch ohne die Karnevalszeit! Ein Uebergangsmonat mit vielen unangenehmen Eigenschaften, halb noch im Winter, halb schon in Frühlingserwartungen zugeneigt, und häufig, gerade weil er eine Jahreszeitenbrücke bildet, mit einem wunderbaren Wetter gesegnet, das manchmal alle üblen Ueberraschungen der verschiedenen Jahreszeiten in sich zu vereinen scheint. Aber die lustige Narrenzeit macht's wieder weit. Ist draußen in den Straßen naß und kalt, serviert der Wettergott Schnee mit Regen vermischt oder umgekehrt, so ist's drinnen im Maskentreiben bei flotten, schmelzenden Weisen um so behaglicher und gemütlicher. Im Gegensatz zum vorigen Jahr, wo die Fastenzeit auf die letzten Februartage fiel, zu einer Zeit, wo der Geldbeutel vor Leere schlotterte, wird diesmal bereits früher Fastnacht gefeiert: am Montag den 20., Rosenmontag, am Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. Fastnacht und Aschermittwoch. — Außerdem hat der diesjährige Februar noch etwas Besonderes an sich; denn es ist diesmal ein Schaltjahr und der Februar hat statt 28 Tage 29 Tage.

Voraussichtliche Witterung: Fortdauer des unbeständigen Witterungscharakters, wolkig mit Aufheiterung, Ebene zeitweise neblig-trüb und leichte Niederschläge, Gebirge noch vereinzelte Schneefälle, vorübergehend

Vertraulich! Es liegt in Ihrem eigensten Interesse zu sparen diesmal bei Dorn's Kaffee bietet. — Kaufen Sie ihn noch heute! Original-Packung!

-o: **Bahlingen**, 30. Jan. **(Ehre wem Ehre gebührt!)** Auch dieses Jahr ließ es sich der Gemeinderat angelegen sein, die sieben Altveteranen, welche sich in unserer Gemeinde noch in voller Rüstigkeit befinden, am Gründungstag des deutschen Reiches (18. Januar 1871), der dieses Jahr zum 57. mal wiederkehrte, mit einem Geschenk zu beehren. Diese Ehrung wurde folgenden allen Kriegern zuteil:

1. Georg Jakob Adler, Schuhmacher.
2. Wilhelm Vögtlin, Wagner.
3. Johann Georg Adler.
4. Johann Jakob Boos.
5. Johann Georg Boos.
6. Johannes Fäustlin.
7. Georg Martin Sommer.

Das Geschenk wurde den Veteranen mit einem Schreiben des Gemeinderates folgenden Wortlauts überzandt:

Liebe Veteranen!

Die Gedenktage jener großen Zeit kehren jedes Jahr wieder, da Ihr als Helden für die teure Heimat gekämpft habt. Vor 57 Jahren habt Ihr durch Eure Tapferkeit und unvergleichlichem Mut den Erbfeind bezwungen und seid dadurch Mitbegründer des Deutschen Reiches geworden. Das ist Euer Verdienst und solange ein deutsches Reich besteht, werdet Ihr als Begründer desselben gefeiert werden. Wir wollen gar nicht davon reden, was wir alles der damaligen Reichsgründung zu verdanken haben; wir wollen nur die eine Frage stellen: Was wären wir heute, wenn die Zusammenschweißung der deutschen Stämme nicht erfolgt wäre?! Nichts mehr wären wir, die deutsche Nation als solche wäre untergegangen.

Gerade deshalb sind Eure Söhne in den Weltkrieg gezogen, um das von Euch geschaffene Werk zu schützen, um die teure Heimat, und das von Euch geschaffene einige deutsche Vaterland vor der Vernichtung zu bewahren. Im Jahre 1914 sind Eure Söhne in den Weltkrieg gezogen mit dem Geländnis auf den Lippen: „Was die Väter errungen, das wollen wir Jungen mit Eisenfaust beschirmen. Fürwahr sie haben den Schwur gehalten, kein Feind betrat den heimatlichen Boden, trotz der unheimlichen Uebermacht. Und wenn und der Weltkrieg auch tiefe, jetzt noch blutende Wunden geschlagen hat, wenn durch ihn uns viel genommen und geraubt worden ist, doch das Kleinod, die Einheit des deutschen Reiches, für das Ihr schon damals Euer Leben eingesetzt habt, ist uns erhalten geblieben.

Und nun wollen wir den Wunsch in die Worte kleiden, daß es unseren lieben Veteranen vergönnt sein möge noch viele Jahre in Gesundheit unter uns zu weilen, zum Stolz der hiesigen Gemeinde.

)(**Kenzingen**, 1. Febr. Die hier wohnhafte 72 Jahre alte Josef Bischler Witwe geb. Schwarz, welche ihr Häuschen allein bewohnte, wurde schon einige Tage nicht mehr gesehen. Als der Zeitungsausträger gestern Abend die Zeitung durch das Hühnerloch an der Tür steckte, bemerkte er, daß noch einige der Zeitungen innerhalb der Türe lagen. Dieser verständige Nachbarsleute hierauf, welche die Eingangstür öffneten und im 2. Stockwerk die hochbetagte Frau tot vor ihrem Bette liegend vorfanden. Ein Herzschlag hatte schon vor einigen Tagen ihrem Leben ein Ende bereitet.

:!: **Freiburg**, 1. Febr. (Im Auto auf die Welt gekommen.) In einem Kraftwagen, der sich auf der Fahrt von St. Blasien nach hier befand, erblickte in Ebnet ein junger Erdenbürger das Licht der — Kerzen. In Begleitung der Fahrgäste war ein Arzt aus St. Blasien, der bei Kerzenschein die erste Hilfe leistete. Mutter und Kind wurden in die Klinik nach Freiburg verbracht und befinden sich wohl.

—: **Sienebach**, 1. Febr. Der hiesige Kriegerverein beging am Sonntag seine 35jährige Gründungsfeier im engeren Rahmen. Gegründet wurde der Verein am 1. Januar 1893 mit 24 Mitgliedern; heute sind es 74 und ist derselbe der stärkste Verein in der Gemeinde. Nach der allgemeinen Begrüßung durch den Vorstand, Herrn Forstwart Domes, hielt Herr Hauptlehrer Jungblut die Festrede. Anschließend daran wurde der ehemalige langjährige Vorsitzende, Herr Wagnermeister Hamm, zum Ehrenvorstande ernannt und ihm eine Ehrenurkunde ausgehändigt die neun noch lebenden Gründungsmitglieder wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Zahlreich waren die Mitglieder mit ihren Angehörigen in den Räumen des Wirtshauses zum „Bären" erschienen, wo bald eine kameradschaftliche, gemütliche Stimmung sich entwickelte, wobei die Lieder des Gesangvereins besonders erfreuten. Mit Gabenverlosung und Tanzvergnügen schloß die Feier.

:!: **Waldkirch**, 1. Febr. Einer der stärksten Vereine in hiesiger Stadt ist der Gesellenverein, der am letzten Mittwoch seine Jahresversammlung im „Hirschen" hielt. Der Verein zählt zurzeit 106 aktive und 120 inaktive Mitglieder einschließlich Ehrenmitglieder. Er unterhält eine Bibliothek, einen Gesangverein und eine Mandolinenspielgilde mit 20 Mann. Besonderer Erwähnung verdient die Wanderunterstützung an durchreisende Gesellen, die einem Gesellenverein angehören. Es wurden im Jahre 1927 gewährt: 130 Nachtquartiere mit Nachtessen und Frühstück sowie 30 Mittagessen. Das im Oktober gegebene Theaterstück, das vielmal gespielt wurde, brachte der Vereinskasse eine angemessene Geldsumme, wodurch die vielen Unkosten gedeckt werden konnten. Seit 1. Dezember steht Herr Kaplanelverwefer Maurer an der Spitze des Vereins; anstelle des seitherigen Senlors Trenkle wurde Herr Schriftführer Fitz gewählt.

-!- **Oberprechtal**, 31. Jan. Der evangel. Männerverein hatte am letzten Sonntag seine diesjährige Hauptversammlung, wo, wie üblich, der Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht erstattet wurde. Als Hauptaufgabe gelten dem Verein: Pflege des kirchlichen und weltlichen Gesanges, Pflege und Förderung kultureller Güter, besonders Mundart und Heimatrecht. Es wurden in Freiburg, Waldkirch und Offenburg Heimatabende gehalten. Erster Vorstand ist Herr Math. Zimmermann, zweiter Vorstand Herr Pfarrer Hofheinz, Dirigent Herr Lehrer Rehm.

Weinbau und Weinhandel

t. **Umoltern**, 31. Jan. Eine Anzahl kleinere Posten Wein des 1927er Jahrgangs stehen hier noch zum Verkauf bereit. Bei den seit dem Herbst abgeschlossenen Verkäufen betrug der Erlös für den Ohm (150 Liter) meistens 150 Mark.

§ **Ihringen** (Kaiserstuhl), 31. Jan. Unser rühmlichst bekannter Weinort hat bei der am 29. Januar in Endingen stattgefundenen Weinprämiierung der Kaiserstühler Winzervereinigung wieder sehr gut abgeschnitten. Von unserer Gemarkung wurden folgende Rebgutbesitzer ausgezeichnet: Fritz Bülfer Söhne, Freiburg mit zwei 1. und einem 2. Preis; Müller u. Co., Ihringen mit einem 1. und einem 2. Preis; Gebrüder Hüglin, Freiburg mit drei 1. Preisen; Josef Stigler, Freiburg mit drei 1. und einem 2. Preis; Landwirtschaftskammer Blankenhornsberg Ihringen mit einem 1. Preis; Fritz Binz, Hochstetten mit einem 1. Preis. Besondern Beifall fanden die beiden Sorten Riesling und Nräuner der Firma Gebrüder Hüglin, Freiburg; zusammengenommen bewessen die nach unserem Rebort gefallenen Auszeichnungen, daß trotz der ungünstigen Sommerwitterung des letzten Jahres durch sorgfältige und späte Traubenlese, sowie durch neuzeitliche Kellerbehandlung vorzügliche Weine erzielt werden können. Was schon Herr Betriebssekretär Roch vom Blankenhornsberg in einer Ansprache in Endingen angesichts der Weinprämiierung betonte, nämlich daß sich die guten Edelgewächse des Kaiserstuhls mit manchen Spitzenweinen aus den berühmten Weinbaugebieten der Pfalz, Rhein und Mosel messen können, ist durch das Prämiierungsergebnis in Endingen voll bestätigt worden.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag den 2. Febr., abends 8 Uhr: Wochengottesdienst (Stadtpfarrer Manner).

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag: 5 Uhr: Beichtgelegenheit.
Freitag: 7 Uhr: Herz-Jesu-Amt.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

Laubstammholzversteigerung

des Forstamts **Kenzingen**, am **Donnerstag, den 9. Februar 1928**, nachmittags 2 Uhr in der Brauerei „Baumgärtner" in **Weisweil** aus den Staatswald „Glitterschlag" (Förster Haag Weisweil) 23 Festmeter Eichen, 37 Festmeter Eschen, 7 Festmeter Ulmen, 6 Festmeter Pappeln und Weiden, 1 Akazie, 1 Linde. Losverzeichnisse durch das Forstamt.

Stammholzverkauf

Das Forstamt **Kenzingen** verkauft **freihändig** aus dem Vordweiler Staatswald (Forstwart Schmid, Bombach) 66 Festmeter Eichen, 34 Festmeter Rotbuchen, 89 Festmeter Forlen (Glaserforlen), 9 Festmeter Tannen, in Losen von circa 10 Festmeter. Angebote möglichst in Prozenten der Landesgrundpreise bis **Dienstag, den 14. Februar 1928** erbeten. Losverzeichnisse durch das Forstamt.

Zu verkaufen ein noch gut erhaltenes
1stöckiges Wohnhaus
mit Scheuer, Stallung, großem Schopf u. Hof.
Haus Nr. 309, Teningen

Radfeder-Holzschuhe
mit Nußbaumsohlen in allen Größen empfiehlt
A. Wiesse, Emmendingen

Hochberger Treuhandbüro
Telephon 408 Emmendingen Bahnhofstr. 14
Steuerberatungen — Buchführungen
Hypothekenvermittlungen
Treuhandgeschäfte aller Art
284

Box-Club Emmendingen 1927
Mitglied des D.A.S.V. 1891
1. großes Sportereignis im Jahre 1928.
Am Sonntag, den 5. Februar 1928, abends 8 Uhr finden im Festsaale Gasthaus „Dreikönig" 467
Große Boxkämpfe
mit nachfolgendem **Tanz bis 1/3 Uhr** statt.
Wir laden hierzu das gesamte Publikum von Emmendingen und Umgebung mit der Bitte um zahlreiche Beilgung höfl. ein.
Der Gesamtvorstand.
Eintrittspreise: Ringplatz 1.— R.M., Saalplatz 0.70 R.M., Jugendliche bis 15 Jahre 0.50 R.M.

Musikverein Ottoschwanden.
Unsere alljährliche 553
Generalversammlung
findet am **Sonntag, den 5. Februar**, nachmittags **3 Uhr** im Gasthaus zum Freihof statt.
Wir laden unsere passiven Mitglieder hierzu höflichst ein und bitten um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.
Musiker haben schon um 1/3 Uhr mit Instrumenten und Marschbücher zu erscheinen.
Der Gesamtvorstand.

Stadt-Theater Freiburg i. Br.
Sonntag, 12. Februar 1928. Beginn 14.15 Uhr. Ende nach 18 Uhr. **4. Fremdenvorstellung.**
Lohengrin
Romantische Oper in 3 Akten von **Richard Wagner.** Verkauf der Eintrittskarten in der Zeit vom 30. Januar bis einschl. 4. Februar in der Geschäftsstelle d. Breisg. Nachrichten, Emmendingen. 490

Freibank Emmendingen.
Freitag, den 3. Februar 1928 von 8 Uhr ab wird
Kuhfleisch
ausgehauen, das Pfund zu 60 Pfg. 429
Ortsviehversicherungs-Anstalt.

Holzversteigerung
Die Gemeinde Mundingen versteigert am **Samstag den 4. Februar 1928** in ihrem Gemeindewald 460
220 Eichen buch., eich. und gem. Stellen.
2000 buch., eich. und gem. Wellen.
Zusammenkunft mittags 12 Uhr beim Rathaus.
Der Gemeinderat.

Strümpfe
in vielen Sorten
die bekannt guten Qualitäten
in allen Größen
kaufen Sie vorteilhaft bei
Lydia Sautter, Emmendingen
Karl-Friedrichstraße. 5781

MODENSCHAU
Lyon's illustrierte Zeitschrift für Heim und Gesellschaft
Erscheint monatlich im Umfang von 58 Seiten in elegantem, mehrfarbigem Ausstattung
30 Seiten Mode
28 Seiten Unterhaltung
Ueber 120 neue Modelle in jedem Heft.
Preis 70 Pfennig
Unentbehrlich für Schneiderei
Erhältlich in allen Buchhandlungen

Frisch von der See
Donnerstag erwartend:
Kabeljau
im ganzen Fisch
Pfd. 38 Pfg.
Stockfische
(blütenweis)
Pfd. 30 Pfg.
Bücklinge
Pfd. 35 Pfg.
L. Gottlieb
Emmendingen
Lammstraße 7

Teppiche — Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten incl. Teppichhaus Arpyé & Glück Frankfurt a. M. 2952 Schreiben Sie sofort!

Rastermesser Rasierklingen
schleift anerkannt am besten
Emil Bayer, Freiburg
Bertholdstr. 37, b. Theater

Ein 501
Stierkalb
schwerer Schlag, zu kaufen gesucht.
Gottlieb Roch
Ottoschwanden, Edle

Landwirte kauft
eiserne Tragbalken
bei
Luitpold Bauer
Eisenhandlung
Freiburg, Kartäuserstr. 26
Lieferung kurzfristig und frei Bahnstation.

Blitzblanke Frauen
haben auch blitzblanke Möbel, denn sie gebrauchen nur Möbelputz
„Wunderschön"
Drogerie Kromer
Drogerie W. Reichelt

Haus- und Dienstpersonal

finden Sie stets, wenn rechtzeitig eine „kleine Anzeige" in den Breisgauer Nachrichten Emmendingen aufgegeben wird.

Legehühner
2er Brut 3.50 RM.
7er Brut 4.— RM.
Brutputen 15.— RM.
Fritz Müller, Handelsgeflügelhof, Landshut Bayern. 540

Schwarzwald-Verein
Emmendingen
Morgen Freitag, den 3. Februar abends 8 Uhr
Monatsversammlung
im Löwen II. Stock
Der Vorstand.

Evang. Volksverein
Emmendingen.
Die für Donnerstag angesetzte gem. **Chorprobe** findet erst am 551
Freitag, den 3. d. Mts.
im Rebstock statt und wird vollzähliges Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Aga
6/20 PS., Viersitzer, vollständig überholt, m. elektr. Licht-Anlage, Bosch-Horn, Sucher etc. preiswert zu verkaufen. 552
Karl Schöttle, mech. Werkst.
Emmendingen

Drei
Ausnahmetage
für
prima deutsches
Dürrfleisch
(schöner magerer Speck ohne Rippen)
Pfund nur 1.35
am Donnerstag,
Freitag u. Samstag
2.-4. Febr. solange
Vorrat reicht
L. Gottlieb
Emmendingen
Lammstraße 7

Schönes helles möbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht, Heizung zu sofort zu vermieten. 554
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Möbliertes 556
Zimmer
sofort zu vermieten.
Renfrastraße Nr. 1, part.

Ein leeres 558
Zimmer
auf 15. Febr. oder 1. März zu vermieten.
Karl Friedrichstr. 5 III
Emmendingen.

Ein gut möbliertes
Zimmer
mit Zentralheizung in bester Lage sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Ein bereits neues seidenes
Trachtentuch
sowie fast neuer 557
Seidenhut
preiswert zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

Leihbücher
in großer Auswahl
bei
Karl Emmenecker
Emmendingen Lammstr. 13

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 29 — Emmendingen, Freitag, 3. Februar 1928 — 63. Jahrgang

Die Berliner Presse zur zweiten Rede Dr. Stresemanns.

Die konservative Kreuzzeitung bemerkt zu den weiteren Ausführungen Dr. Stresemanns im Reichstage: Bei aller Betonung des Gemeinsamen in der Beurteilung der außenpolitischen Lage mußte er doch bald an dem Punkte ankommen, an dem sich die Wege scheiden: Festhalten an der Locarnopolitik oder Neuorientierung. Er glaubt noch immer an die Möglichkeit, auf dem Wege von Locarno zur Verständigung zu kommen und da scheiden sich die Geister. Wir unterschreiben voll und ganz die Feststellungen des Freiherrn v. Freytagh-Loringhoven, daß wir mit Locarno in eine Sackgasse geraten sind und neue Wege gehen müssen.

Anders urteilt die „Deutsche Tageszeitung": Gewiß suchte er in einzelnen Punkten sich von den Auffassungen des deutschnationalen Redners zu distanzieren anstatt sie zur Verstärkung der von ihm auch gestern wieder an die französische Adresse gerichteten Maßnahmen zu benutzen. Aber er bagatellisierte doch zugleich die Differenzpunkte und hob verschiedentlich das Gemeinsame hervor.

Die „DAZ" hebt hervor, daß am Schluß der außenpolitischen Reichstagsdebatte das einzige kommunistische Mißtrauensvotum gegen eine Handvoll Radikaler abgelehnt, also mit einer kompakten Mehrheit, der man bemnach — trotz aller Vorgänge — einen gemeinsamen Willen unterstellen muß, etwas positives: die Billigung der Grundlinien unserer Außenpolitik.

Nehmlich betont die „Tägliche Rundschau", daß, nachdem Dr. Stresemann unter stürmischem Beifall des ganzen Hauses geendet hatte, die weitreichende Uebereinstimmung über das Wesen und die Ziele der Außenpolitik wiederhergestellt war.

Die „Germania" begrüßt es aufrichtig, daß Stresemann nochmals so klar und unmißverständlich den Weg der deutschen Außenpolitik gezeigt hat und der Beifall der Mehrheit des Hauses dürfte auch den Herren in Paris deutlich machen, da wir es mit unserer Friedenspolitik ernsthaft meinen. Nun aber hat Frankreich das Wort.

Das „Berliner Tageblatt" erklärt, daß sich in der Zielsetzung der deutschen Politik, den eisernen Vorhang zu beseitigen, der noch immer Deutschland und Frankreich trennt, eine immer stärker anwachsende Mehrheit des deutschen Volkes einig sei. Diese Tatsache dürfe parlamentarische Entgleisungen, wie die des Herrn v. Freytag-Loringhoven, nicht verdunkelt werden.

Im „Vorwärts" heißt es: Zur Politik der europäischen Friedenssicherung der deutsch-französischen Zusammenarbeit hat sich Herr Stresemann gestern leidenschaftlicher denn je bekannt. Er hat auch hervorgehoben, daß wir Verständigungspolitik treiben, nicht um die Räumung zu erreichen, sondern daß wir umgekehrt die Räumung fordern, um der Verständigung willen. Das alles hat er so gut gesagt, daß es auch ein Sozialdemokrat nicht besser hätte sagen können.

Aus dem Reich.

Der Reichspräsident auf der „Grünen Woche".

WTB. **Berlin**, 2. Febr. Heute vormittag 9 Uhr besuchte der Reichspräsident zu Begleitung des Reichsernährungsministers Dr. Schiele und des Majors von Hindenburg die „Grüne Woche". Er wurde in der Neuen Ausstellungshalle im Namen der Stadt Berlin vom Oberbürgermeister Dr. Boeß, Direktor Dr. Schick vom Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin, sowie vom Leiter der „Grünen Woche" und den Herren Graf Skalckreuth, Präsident der Landwirtschaftskammer von Oppen, Abg. Held und zahlreichen anderen Vertretern der Land- und Forstwirtschaft begrüßt. Der Reichspräsident besichtigte insbesondere die Abteilungen „Jagd- und Forstwirtschaft", „Gartenbau" usw. Nach anderthalbstündigem Rundgang, über den sich der Reichspräsident außerordentlich befriedigt äußerte, verließ er etwa um 10.30 Uhr, von den Besuchern begrüßt, die „Grüne Woche".

Erste Tagung des finanzpolitischen Ausschusses der Länderkonferenz.

WTB. **Berlin**, 2. Feb. Der finanzpol. Ausschuß der Länderkonferenz hat heute unter dem Vorsitz des Reichsministers der Finanzen Dr. Köhler seine Arbeiten aufgenommen. Er hat sich in erster Linie mit den praktisch gebotenen Schritten zur Herbeiführung größerer Durchsichtigkeit der Finanzgebarung der öffentlichen Körperschaften und mit den Möglichkeiten beschäftigt, die es gestatten sollen, die Haushaltung von Reich, Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) mehr als bisher von nicht notwendigen Belastungen zu schützen. Die Arbeiten werden mit dem Ziel fortgeführt werden, so schnell wie möglich zu wirksamen Maßnahmen der beteiligten Körperschaften zu gelangen.

Um das Reichsschulgesetz.

Mehrere Blätter wissen von einer Reihe von unverbindlichen Einzelbesprechungen zu berichten, die im Laufe des Mittwochs über die Frage einer Verständigung über das Reichsschulgesetz stattgefunden haben. Zu einem ergebnis kamen die Besprechungen nicht, da sowohl das Zentrum als auch die Deutsche Volkspartei auf ihrem Standpunkt verharrten. Dem Berliner Tageblatt zufolge wird es für wahrscheinlich gehalten, daß nunmehr das Reichskabinett von sich aus den Regierungsparteien neue Vorschläge zur Erzielung eines Kompromisses unterbreiten werde.

Ein Eingemeindungsskandal vor der Schweriner Stadtverordnetenversammlung.

WTB. **Schwerin**, 1. Febr. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kam es zu stürmischen Tumultszenen und heftigen Vorwürfen der Korruption gegen die Verwaltung der am 1. Januar nach Schwerin eingemeindeten Dorfschaft Ostorf. Die Gemeindevertreter sollen das Vermögen vor der Eingemeindung unter den Ostorfern ausgeteilt, sich selbst dabei den Löwenanteil gesichert, die Gemeindegrundstücke zu geringen Summen verkauft und die im Besitze der Gemeinde befindlichen Grundschulden und Hypotheken im Werte von 10 000 Mark dem Amte Schwerin gegen entsprechende Vergütungen übereignet haben, wobei sie sich selbst eine Sonderzulage als Aufwandsentschädigung bewilligten. Die Angelegenheit ist dem mecklenburgischen Staatsministerium unterbreitet worden.

Sonstige Meldungen.

Zusammentritt des Ständigen Gerichtshofes im Haag.

WTB. **Genf**, 2. Febr. Der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag tritt am 6. Febr. zu einer außerordentlichen Session zusammen. Er wird sich mit der Frage der Danziger Eisenbahner, die in den Dienst der polnischen Eisenbahn getreten sind, zu beschäftigen haben. Vertreter der polnischen Regierung ist Rechtsanwalt Limburg und Vertreter der freien Stadt, Gilber Gidel, Professor an der Rechtsfakultät von Paris.

England fordert Revision des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag.

WTB. **Genf**, 2. Febr. In heutiger Vormittagssitzung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes stellte der britische Regierungsvertreter den überrschend kommenden Antrag auf Revision des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag, dessen Text beim Abschluß in der Eile und ohne genügende Erfahrungen über die Auswirkungen der Beschränkung der Arbeitszeit aufgesetzt worden sei. Diesem Antrag trat der französische Arbeitervertreter Jouhaux entgegen, der forderte, man müsse der Lage derjenigen Staaten Rechnung tragen, die die Konvention bereits ratifiziert hätten. Im übrigen hae England schwerzeit keine Einwendungen gegen den Text erhoben und ihn ohne Vorbehalt gebilligt.

Die 26prozentige Reparationsabgabe.

WTB. **Paris**, 2. Febr. Die in der Zusatzerklärung des deutsch-französischen Handelsvertrages vom 17. August 1927 vorgesehenen Verhandlungen über die Abänderung des Erhebungsverfahrens der 26prozentigen Reparationsabgabe, bei die französische Regierung von den nach Frankreich eingeführten deutschen Waren erhebt, haben zu einem Abkommen geführt, das heute im französischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten von den deutschen und den französischen Unterhändlern paraphiert worden ist. Das Abkommen wird, sobald es die Zustimmung der zuständigen Stellen erhalten hat, in Kraft gesetzt werden. Auf Grund dieses Abkommens, das dem deutsch-englischen Abkommen über die 26prozentige Reparationsabgabe entspricht, sollen auch im deutsch-französischen ausfuhrhandel die einzelnen Erhebungen dadurch ersetzt werden, daß auf Grund freiwilliger Ablieferung von Devisen durch die deutschen Exporteure der Ertrag der Reparationsabgabe beim Generalagenten für die Reparationen in pauschaler Form sichergestellt und von ihm an die französische Regierung überwiesen wird. Mit diesem Abkommen fällt also die mit dem bisherigen Verfahren der Erhebung der Abgabe bei den einzelnen Sendungen verbundene und den deutschen Handel erschwerende Form fort.

„Times" zur Aufhebung der Militärkontrolle in Oesterreich.

WTB. **London**, 1. Febr. In einem Leitartikel geben „Times" ihrer Genugtuung über die gestern erfolgte Aufhebung der Befugnisse der Militärkontrollkommission in Oesterreich Ausdruck, in der ein Zeichen für die Zunahme des Vertrauens auf Innehaltung der militärischen Klauseln der Friedensverträge zu erblicken sei. Das Blatt kommt dann auf den Zwischenfall von Szentgotthard zu sprechen und sagt: Soweit bekannt, liegt kein Anzeichen dafür vor, daß dieser Zwischenfall auf Anstiftung der Kontrollkommission zurückzuführen sei. Auch finanziell würden andere Zeiten kommen, wenn er erreichte, was Seseberg ihm geschrieben. Denn ohne er sich alle Mühe gab, mit dem Gelde der Musikergage auszukommen, war doch bisher kein Monat vergangen, in dem er nicht mindestens eine Kleinigkeit veräußert hatte. Und das Bewußtsein, nicht genügend zu verdienen, lastete merklich über seiner Schaffenskraft. Waren es auch nur geringe Summen, die er hinzunahm, so bedeuteten sie immerhin einen Abbau. Den langsamen Zerfall des letzten Besitzes.

„Ich übersieh nur nicht, Herr Seseberg, weshalb Sie diesen Vorschlag nicht an — sich selbst gerichtet haben?"

„Von den Antworten, die mir zur Verfügung stehen, wähle ich beispielsweise: meine Mittellosigkeit. Zur Gründung und Ausbildung einer wirklich hervorragenden Kapelle gehören ein paar hundert Mark. Mehrere hundert sogar. Sie brauchen vor allen Dingen Zeit, um die nötigen Kräfte zu finden, — Sie brauchen Zeit, um die jeweiligen Partituren Ihrer Besetzung anzupassen. — Sie müssen Proben abhalten, die auch nicht immer ohne Kosten zu machen sind. Na, und dann kommt die Notenbeschaffung dazu, die umfangreiche Reklame, — wenn ich einen Brillanten besäße, würde ich keine Sekunde lang zögern."

Der Pianist schaute auf die Rechte des Kollegen. Vitus kannte den Wert seines Ringes. „Erbstücke verkauft man nicht," hatte er von früher her im Sinn. Aber heute wankten die Begriffe jener Welt. Was war ein Ring, wenn man eine Existenz dagegen eintauschte?

(Fortsetzung folgt.)

Jazzyn.

Roman von Erwin Sebding.
Copyright by Nordwestdeutsche Verlagsanstalt, Hannov.-Buchholz 1926.
(8) (Nachdruck verboten.)

„Sie müssen billiger sein, Herr Wolf," äußerte Vitus.

„Das kann ich nicht, Herr," sagte der Mixer ernst. „Denken Sie doch, welche Regie ich habe, jede Fruchtbüchse, die ich zum Garnieren brauche, kann mir einen Verlust bringen. Ich richte dreißig Sours an und sechse werden verkauft. Die Kirschen versauern, — man kalkuliert immer wieder falsch. Ist es nicht so?"

Seseberg gab Vitus ein Zeichen, er solle still sein. Wenn sie den Mann ins Reden brachten, verplapperten sie den ganzen Abend.

„Also Ihr Vorschlag?" forderte jener ihn auf.

Der Pianist wartete, bis Wolf im Keller verschwand, der hinter dem Barisch einen Treppenzugang hatte. Dann kocherte er mit dem Strohhalm in seinem Glas herum und sagte unvermittelt:

„Sie sollten eine eigene Kapelle ins Leben rufen, Herr Tokker."

Vitus lachte.

„Ist das Ihr ganzer Vorschlag?"

„Ja!"

„Wie kommen Sie auf so etwas?"

Seseberg blieb sachlich.

„Beobachtung", meinte er. „Mir scheint, Sie eignen sich dazu."

Vitus nahm das Ganze noch immer als Scherz.

„Ihre Begründung ist unzureichend. Wenn ich Talent zum Häkeln habe, muß ich da unbedingt Tischdecken verfertigen?"

„Ich glaube, ja. Denn weshalb sollten Tischdecken von Leuten fabriziert werden, die zum Schaufeln oder Klettern geboren sind? Für mich hat jeder die moralische Pflicht, das zu tun, wofür er besondere Anlagen besitzt. Nicht jeder Geiger kann Kapellmeister sein, genau so, wie jeder Kapellmeister kein hervorragender Geiger zu sein braucht. Kapellmeister soll werden, wer führen kann und zwar neue Wege. Sie haben zweifellos das Zeug dazu."

„War es nicht seltsam, daß dieser Mensch ihm denselben Plan vorlegte, wie Pia? Gestern hatte er den Gedanken beiseite getan; achtlos und lächelnd. Und auch jetzt noch kam ihm die Sache reichlich schrullenhaft vor. Aber der Ernst Seseberys machte ihn nachdenklich.

„Schön und gut," warf er hin. „Nur bin ich kein Geiger. Wie wollen Sie mich denn zum Kapellmeister avanzieren lassen?!"

Der Pianist sah, daß der Andere auf das Thema einging. Er hatte geflüchtet, Tokker würde jede Ausbeutungsbesetzung glatt abschlagen.

„Der Jazz hat mit mehr, als mit einer Ueberlieferung gebrochen. Ich weiß von vielen Ensembles, wo der Violinist bloßer Musiker ist. Das wäre absolut kein Hindernis, Herr Tokker. Ich als Klavierspieler könnte genau so die Leitung übernehmen."

„Meinen Sie —?"

„Gewiß — und dann —: die Begründung mit dem Talent war Ihnen nicht stichhaltig genug. Aber erklären Sie nicht selbst, daß Ihnen die Energie aufbrachte, seinen Willen unbeirrt durchzusetzen, konnte die kühnsten Wünsche verwirklicht sehen.

Er wurde erregt. Hier hat sich eine verlockende Zukunft auf. Auch finanziell würden andere Zeiten kommen, wenn er erreichte, was Seseberg ihm geschrieben. Denn obschon er sich alle Mühe gab, mit dem Gelde der Musikergage auszukommen, war doch bisher kein Monat vergangen, in dem er nicht mindestens eine Kleinigkeit veräußert hatte. Und das Bewußtsein, nicht genügend zu verdienen, lastete merklich über seiner Schaffenskraft. Waren es auch nur geringe Summen, die er hinzunahm, so bedeuteten sie immerhin einen Abbau. Den langsamen Zerfall des letzten Besitzes.

„Ich übersieh nur nicht, Herr Seseberg, weshalb Sie diesen Vorschlag nicht an — sich selbst gerichtet haben?"

„Von den Antworten, die mir zur Verfügung stehen, wähle ich beispielsweise: meine Mittellosigkeit. Zur Gründung und Ausbildung einer wirklich hervorragenden Kapelle gehören ein paar hundert Mark. Mehrere hundert sogar. Sie brauchen vor allen Dingen Zeit, um die nötigen Kräfte zu finden, — Sie brauchen Zeit, um die jeweiligen Partituren Ihrer Besetzung anzupassen. — Sie müssen Proben abhalten, die auch nicht immer ohne Kosten zu machen sind. Na, und dann kommt die Notenbeschaffung dazu, die umfangreiche Reklame, — wenn ich einen Brillanten besäße, würde ich keine Sekunde lang zögern."

Der Pianist schaute auf die Rechte des Kollegen. Vitus kannte den Wert seines Ringes. „Erbstücke verkauft man nicht," hatte er von früher her im Sinn. Aber heute wankten die Begriffe jener Welt. Was war ein Ring, wenn man eine Existenz dagegen eintauschte?

(Fortsetzung folgt.)